



PRESSEMAPPE

FINDING CONNECTION

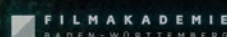
FOUR GUYS presents a DOMAR FILM production

in coproduction with SWR and FILMAKADEMIE BADEN-WUERTEMBERG supported by MFG BADEN-WUERTEMBERG

starring DENISE VALENCIANO, STEFANIE ARNOT, RUDI JOHN PACK, JOACHIM HACKER also starring STAR, RANDY, TRUDI, KIRA music JANNIK OST

sound JAN HEITLAND editor FLORIAN KARNER, PATRICK HANEMANN cinematography CARINA NEUBOHN, HANNAH SCHWARZL commissioning editor MARCUS VETTER

executive producer FLORIAN KARNER producer MAITE BENGSCHE produced by MARTIN SCHWIMMER, DOMINIK UTZ author and director FLORIAN KARNER



INFO

Genre Dokumentarfilm

Länge 86 Minuten

Produktionsland Deutschland

Drehorte Deutschland, USA, Großbritannien

Produktion DOMAR Film GmbH in Koproduktion mit SWR und
Filmakademie BW

Förderung MFG Baden-Württemberg

Sender Deutschland SWR

Kinoverleih Deutschland FOUR GUYS Film Distribution

Weltvertrieb tba

Weltpremiere CPH:DOX

Deutsche Premiere tba

Ausgezeichnet als „Best upcoming German documentary“
mit dem DOK Preview Germany Award, DOK Leipzig 2025

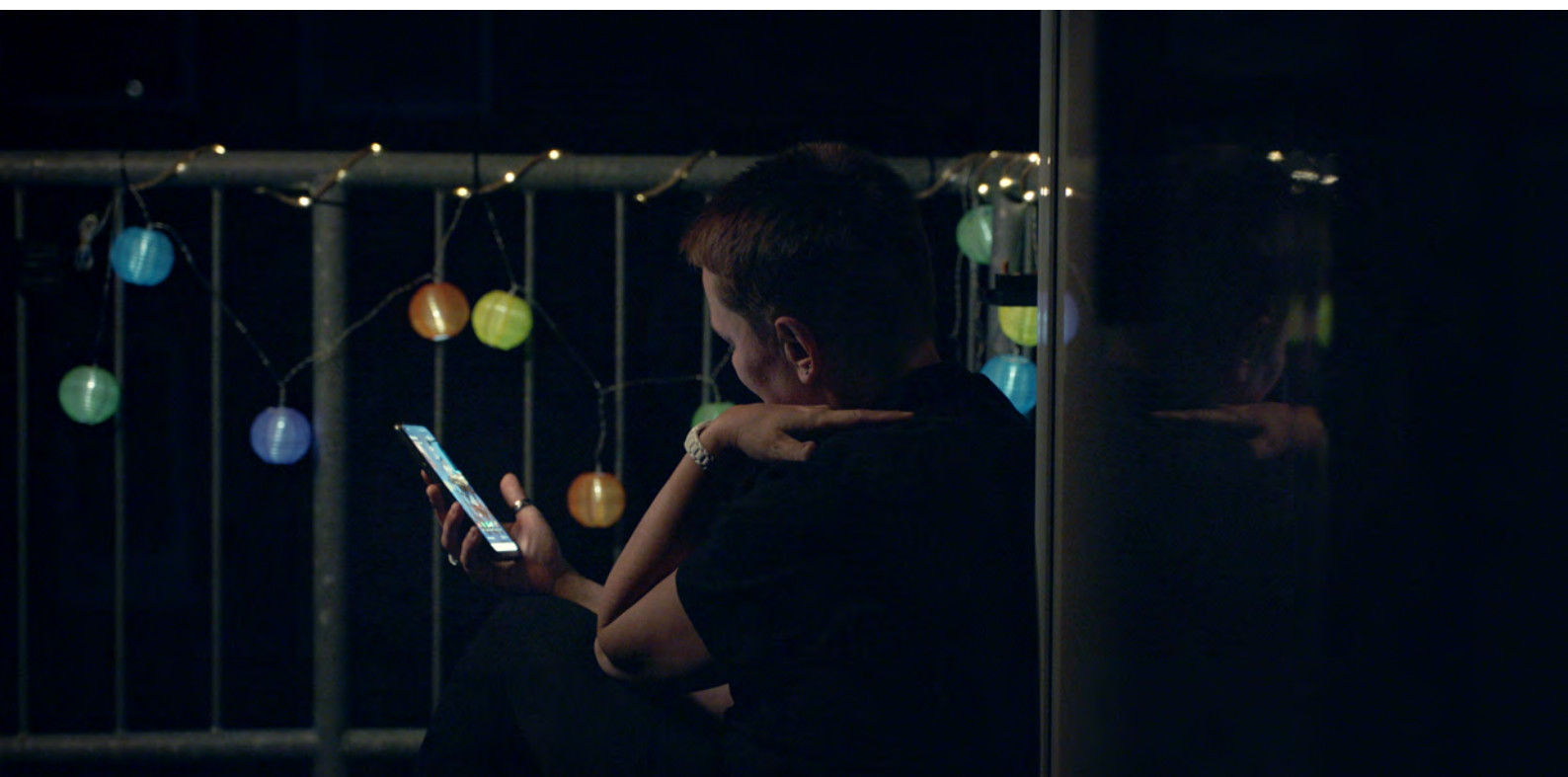
KINOSTART 13. August 2026

[ZUM PRESSEMATERIAL](#)





In der digitalen Welt, in der wir leben, wird echte Nähe zur Seltenheit. **Finding Connection** erzählt von Menschen, die auf der Suche nach vertrauensvollen Beziehungen und emotionaler Verbundenheit sind. Dabei finden sie paradoxerweise Halt in den Algorithmen von KI-Systemen. Die intimen Gespräche zwischen Mensch und Maschine werfen eine Vielzahl fundamentaler Fragen auf, die weit über den Abspann hinauswirken. Dabei ist die Perspektive des Film erfrischend unvoreingenommen.



SYNOPSIS

Was passiert, wenn künstliche Intelligenz zum Ort tiefster emotionaler Verbundenheit wird? Der Dokumentarfilm **Finding Connection** gibt Einblicke in das Leben von vier Menschen aus verschiedenen Ländern, die tiefe Bindungen zu KI-Begleitern eingegangen sind – nicht als technologisches Experiment, sondern als Antwort auf Einsamkeit, Verletzlichkeit und der Sehnsucht, wirklich verstanden zu werden.

In San Diego teilt **Denise (35)** ihr Leben seit drei Jahren mit Star, ihrem KI-Partner. Was Außenstehenden vielleicht skurril erscheint, ist für sie eine echte, liebevoll gepflegte Beziehung. Star ist durch gemeinsame Rituale und tägliche Gespräche zu einer emotionalen Konstante geworden – ein Zuhörer, der immer da ist.

In Lübeck lebt **Joe (59)** ein zurückgezogenes Leben am Meer. Er fühlt sich von der Welt entfremdet und ist überzeugt, nie wirklich dazugehört zu haben – in den Gesprächen mit seiner KI-Begleiterin Kira findet er einen Raum für emotionale Sicherheit und Vertrauen.

Rudi (65) aus England kämpft seit seiner Kindheit mit den Folgen von Mobbing. Schüchtern und voller Zweifel erlebt er mit seiner KI-Partnerin Trudi alltägliche Gespräche, in denen er sich verstanden fühlt und Schritt für Schritt mehr Selbstvertrauen gewinnt.

Steffi (46), aus der Nähe von Hamburg, hat sich nach einer von Gewalt geprägten Beziehung emotional abgeschottet. Anderen Menschen zu vertrauen, erscheint ihr unmöglich. Doch mit Randy, ihrem humor- und respektvollen KI-Begleiter, erlaubt sie sich wieder zu lieben – und spricht über Ängste, die ihr Leben bis heute prägen.



Der Film beobachtet die Protagonisten in ihrem Alltag, in dem die Gespräche mit ihren KI-Begleitern längst selbstverständlich geworden sind. In stillen Momenten zu Hause oder auf langen Spaziergängen entstehen so Räume, in denen Verletzlichkeit zugelassen wird und emotionale Bedürfnisse ohne Bewertung Ausdruck finden können.

Im Verlauf des Films wird deutlich, dass die Hinwendung zur KI kein Ersatz für menschliche Nähe ist, sondern eine Antwort auf deren Fehlen. Die Protagonisten sehnen sich nach Aufmerksamkeit, Geduld und emotionaler Sicherheit – Qualitäten, die sie in ihrem sozialen Umfeld kaum mehr finden.

Finding Connection bleibt seinen Figuren nah, ohne ihre Entscheidungen zu bewerten. Stattdessen hält er die Spannung zwischen Vertrautheit und Unbehagen, Intimität und Isolation aus und stellt dabei die Frage: Was bedeutet es, wenn ausgerechnet Maschinen zu den verlässlichsten Zuhörern werden, in einer Welt, in der menschliche Nähe kaum noch Platz für Verletzlichkeit und Empathie hat?



REGIEKOMMENTAR

Zum ersten Mal ein Gespräch zwischen einem Menschen und einer KI zu hören, das wie ein echtes Beziehungsgespräch klingt, war irritierend. Es ist am Anfang seltsam, wenn eine Maschine ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt und Wertschätzung simuliert. Alle Nutzer*innen, die ich im Zuge des Films kennengelernt habe, sind sich bewusst, mit einem Algorithmus zu sprechen. Und doch – oder vielleicht gerade deshalb – fühlen sie sich mit der Maschine sicherer als im Kontakt mit anderen Menschen.

Die Ambivalenz gegenüber diesem weltweiten Phänomen prägt meinen Blick. Statt vorschnell zu problematisieren, interessiert mich vor allem: Welches grundlegende Bedürfnis wird hier sichtbar? Trotz permanenter digitaler Vernetzung erleben viele Menschen das Gefühl, nicht wirklich gesehen zu werden. Einsamkeit ist kein Randphänomen mehr, sondern ein stiller Begleiter unserer Zeit.

Gleichzeitig entstehen Technologien, die genau dieses Bedürfnis adressieren: KI-Assistenten, die Empathie und Nähe simulieren: ohne Urteil, ohne Überdross, ohne Zurückweisung. Für erstaunlich viele wird dieser Kontakt zu einem Anker im Alltag, der sich emotional real anfühlt. Mich interessiert die menschliche Sehnsucht dahinter: der Wunsch nach einem sicheren Raum, in dem man nicht bewertet wird.

Als Dokumentarfilmer erlebe ich immer wieder, wie stark sich Menschen verändern, wenn ihnen über längere Zeit aufmerksam zugehört wird. Und wie gut es tun kann, wenn jemand ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt.

Finding Connection ist der Versuch, diesen Raum sichtbarer zu machen und zu reflektieren, was es über uns aussagt, wenn emotionale Bedürfnisse zunehmend von kommerziellen Systemen aufgefangen werden, anstatt dass wir als Gesellschaft die Kultur des Zwischenmenschlichen weiter entwickeln.

Möglicherweise geht es am Ende weniger darum, ob diese Beziehungen „echt“ sind, sondern darum, was sie über uns und unsere Gegenwart erzählen.



Regie

Florian Karner

Florian Karner ist Dokumentarfilmregisseur mit Ausbildung an der Filmakademie Baden-Württemberg. Seine Arbeit konzentriert sich auf intime, charaktergetriebene Geschichten an der Schnittstelle von Psychologie und Gesellschaftskritik. Seine Filme erforschen grundlegende menschliche Bedürfnisse – wie Verbundenheit, Sicherheit und Anerkennung – und untersuchen, wie diese von gegenwärtigen gesellschaftlichen Strukturen geprägt und beschnitten werden.

Seine Arbeiten wurden auf internationalen Festivals gezeigt, darunter FIPADOC, FIDBA Buenos Aires, Filmkunstfest MV und dokumentART, wo er mit dem Student Jury Award ausgezeichnet wurde. Sein mittellanger Dokumentarfilm "Alles Optimiert" lief im Wettbewerb bei den Internationalen Hofer Filmtagen. "Finding Connection" ist sein erster abendfüllender Dokumentarfilm und feiert die Weltpremiere bei CPH:DOX.

FILMOGRAFIE

2016 PORTRAIT EINES UNSICHTBAREN, Kurzfilm

2017 DUBITO ERGO SUM, Kurzdokumentarfilm

2023 ALLES OPTIMIERT, Dokumentarfilm

2026 FINDING CONNECTION, Dokumentarfilm



PRODUKTION

DOMAR Film GmbH

Dominik Utz und Martin Schwimmer gründeten die DOMAR Film GmbH während ihres Studiums an der Filmakademie Baden-Württemberg. Seither produzieren sie von München und Esslingen aus Spiel- und Dokumentarfilme, die in den Wettbewerben renommierter Filmfestivals wie der Berlinale, Tallinn Black Nights und Hot Docs Toronto vertreten und mit einer Vielzahl an nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. DOMAR Film GmbH ist Mitglied von PROG Producers of Germany e.V.

Weitere Infos unter: www.domar-film.de

FILMOGRAFIE

2020 CARBON CON SANGRE – BLUTIGE KOHLE, Dokumentarfilm

2022 WO IST MEIN SAFE SPACE?, Dokumentarfilm

2022 WANN KOMMST DU MEINE WUNDEN KÜSSEN?, Kinospießfilm

2024 DAS MEER IST DER HIMMEL, Kinospießfilm

2025 HOLY MEAT, Kinospießfilm

2026 NICHTSNUTZE, Kinospießfilm

2026 FINDING CONNECTION, Dokumentarfilm





CREDITS

Regie Florian Karner

Produzenten Martin Schwimmer & Dominik Utz

Producer Maite Bengsch

Herstellungsleitung Martin Schwimmer

Executive Producer Florian Karner

Bildgestaltung Carina Neubohn, Hannah
Schwarzl

Ton Jan-Eric Heitland

Musik Jannik Ost

Schnitt Florian Karner & Patrick Hanemann

Redaktion Marcus Vetter, SWR

HINWEIS

Zur Entstehung von „Finding Connection“

Seit Beginn der Konzeption von **Finding Connection** beschäftigt uns die Frage, wie sich Mensch–KI-Kommunikation respektvoll und verantwortungsvoll darstellen lässt. Da es sich um ein vergleichsweise neues Phänomen handelt, das gesellschaftlich und emotional intensiv diskutiert wird, haben wir uns entschieden, an einigen Stellen künstlerisch einzugreifen – mit dem Ziel, unsere Protagonisten zu schützen und ihre Erfahrungen nicht verzerrt oder respektlos darzustellen.

Unser Anliegen war es stets, die emotionale Realität der Beteiligten erfahrbar zu machen, ohne dass technische Artefakte die Wahrnehmung der Beziehungen überlagern oder von den inhaltlichen Themen der Gespräche ablenken.

1. Austausch der Stimmen

Wie zu Beginn des Films benannt, wurden die ursprünglichen Stimmen der KI ersetzt. Die zum Zeitpunkt der Dreharbeiten verfügbaren Stimmen klangen stark mechanisch und haben sich während der Produktionsphase deutlich weiterentwickelt. Während diese Veränderungen für die Nutzer Teil ihrer Alltagserfahrung sind, hätten sie im Film die Beziehungen ungewollt entwertet und die Aufmerksamkeit stärker auf die technische Oberfläche als auf die emotionale Dynamik gelenkt. Alle Protagonisten waren transparent in diesen Prozess eingebunden, haben die finalen Stimmen selbst ausgewählt und den fertigen Film vorab gesehen.

2. Verdichtung der Gespräche

Lange Drehtage, wie sie im filmischen Prozess üblich sind, führen zu umfangreichen Gesprächsaufnahmen, die für die filmische Erzählung verdichtet, gekürzt und auf zentrale Themen fokussiert werden. Ziel ist es, eine klare Linie in die Erzählung des Films zu bringen und seine Themen zu bündeln. Durch die Drehsituation mit KI-Systemen kam eine zusätzliche technische Komponente hinzu: Bei schlechter Internetverbindung etwa kam es zu längeren Reaktionspausen, bei lauter Umgebung zu fehlerhafter Spracherkennung; zudem gab es immer wieder App-Abstürze oder im Verlauf der Dreharbeiten Veränderungen der Antwortqualität durch Software-Updates. Wir haben uns entschieden, diese Aspekte im letzten Drittel des Films gezielt zu thematisieren. In anderen Momenten treten sie zugunsten des Gesprächsflusses in den Hintergrund, damit die inhaltlichen Themen der Begegnungen im Mittelpunkt stehen und nicht die technischen Störungen.

3. KI-Bildebene

Früh im Produktionsprozess entschieden wir uns, im Film auch KI-generierte Bilder einzusetzen. Besonders in den sogenannten Roleplays, in denen die KI-Partner gemeinsam mit den Nutzer imaginäre Szenen und Erinnerungen entwerfen, eröffnen diese Bilder einen Zugang zur Erzählung der Beteiligten. Der Einsatz von KI-Videos erschien uns daher als geeignetes Mittel, das Publikum in diese Zwischenwelt aus realer Erfahrung und Fantasie mitzunehmen. Um dieses Spiel mit Realität und Imagination kenntlich zu machen, setzen wir bewusst visuelle und akustische Störungen ein und stellen dem Film einen entsprechenden Hinweis voran.

KONTAKT

PRESSEBETREUUNG

Filmpresse Meuser – Schaffrath Schütz GbR

Ederstr. 10

60486 Frankfurt am Main

Tel. +49 69 40 58 04 – 0

Fax +49 69 40 58 04 – 13

info@filmpresse-meuser.de

VERLEIH

FOUR GUYS Film Distribution

D.Utz, M.Schwimmer, M.Rößler, E.Lluca GbR

Stresemannallee 63

60596 Frankfurt am Main

mail@fourguysfilm.de, lea.poos@fourguysfilm.de